

meisten litten die Provinzen unter der Art und Weise, wie man die Steuern eintrieb. Diese wurden nämlich an Unternehmer verpachtet, die den gesamten Steuerbetrag im voraus an den Senat abliefern und dann mit reichem Gewinn in den Provinzen wieder eintraben. Wucherer streckten einzelnen Personen oder ganzen Gemeinden das Geld vor, welches die römischen Beamten forderten, und erzwangen dann von den Pflichtigen für sich oft das Doppelte.

Weil in Rom alle hohen Ämter Ehrenämter waren, so mußten die Inhaber derselben reiche Männer sein. Besonders das Amt eines Abilen setzte großen Reichtum voraus; er durfte keine Kosten scheuen, um durch immer neue Aufregung und glänzendes Spiel die Gunst des Volkes zu gewinnen und sich den Weg zu den höheren Ämtern zu bahnen. Es geschah wohl, daß fünfzig und noch mehr Paare von Fechterknechten in silbernen Rüstungen zum Vergnügen des Volkes miteinander kämpften. War der Abil durch große Ausgaben verschuldet, so entschädigte er sich alsbald, indem er als Heerführer in den Provinzen die größten Summen erpreßte. War seine Amtszeit zu Ende, so ließ er sich die Verwaltung einer Provinz übertragen, um in dieser Stellung noch größere Schätze zu erpressen. Die Folge davon war, daß einzelne wenige römische Familien ungeheure Reichthümer gewannen, während ganze Völker unter dem Druck der Verarmung seufzten.

Nicht jedem Römer war es möglich, den Zutritt zu einem der eintäglichen Staatsämter zu erlangen. Zwar war der alte Unterschied zwischen Patriziern und Plebejern verschwunden; die höchsten Ämter aber wurden trotzdem nur von Mitgliedern weniger Familien bekleidet, die dadurch innerhalb des römischen Volkes eine Art von Amtsadel bildeten. Diese Vornehmen, Optimaten genannt, wußten die „neuen Leute“ von den Staatsämtern ganz auszuschließen. Ihr großes Vermögen legten sie meist in Grundbesitz an, der in jener Zeit leicht zu haben war. Durch die steten Kriege hatte sich die Zahl der Bewohner verringert, im zweiten punischen Kriege hatte der Senat ganze Gegenden, deren Bewohner zu Hannibal übergetreten waren, entvölkert und für Staats Eigentum erklärt. Dazu kam, daß durch die reichen Kornzufuhren aus Sicilien der Grund und Boden in Italien entwertet wurde. Somit hatten die Reichen Gelegenheit, sich ausgedehnte Landgüter (Latifundien) zu erwerben, welche sie von Sklaven bearbeiten ließen. Diese lebten zusammengepackt in den Sklavenzwingern, während die Landhäuser ihrer Herren von morgenländischem Luxus und allen Bequemlichkeiten strotzten. Zur Abrundung ihrer Güter kauften die Optimaten die Bauerngüter auf, wodurch der Stand der Kleinbauern in Italien fast ganz verschwand. Wenn diese ihren Besitz losgeschlagen hatten, zogen sie nach Rom und vermehrten dort den Pöbel, der in großen, mehrstöckigen Mietshäusern ein Unterkommen fand. Diese großen Massen lebten, seitdem die Wahlen durch